Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 47

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wozu braucht der Mensch Mathematik?

Noch vor nicht langer Zeit war Mathematik eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Lehrfach der Höheren Schulen. Ohne Mathematik keine Naturwissenschaften und keine Technik. Damit auch Schüler, die, von Natur und Umwelt her gesehen, bei der Chancengleichheit übergangen worden sind, mindestens die Grundkenntnisse der Mathematik mitbekommen und wissen, was eine einfache Gleichung oder X bedeutet, wurde in den letzten Jahren mit mehr Tamtam als wirklichem Nutzen die «Mengenlehre» bereits in der Grundschule eingeführt. Die Schüler sollten so in späteren Schuljahren und im Leben die Mathematik besser verstehen und sich in der vielfach auf Zahlen und Mathematik abstrahierten Welt, in der auch sie eines Tages zur blossen Zahl werden können, besser zurechtfinden.

Möglich, dass die neue Rechenlehre dazu verhelfen kann. Soviel wir wissen, hat aber keiner von denen, die die ersten Computer und das Rechnen mit ihnen entdeckt haben, in der Schule je Mengenlehre gehabt.

Inzwischen wird in Deutschland, genauer in der allseits progressiven Bundesrepublik, die Politisierung des Unterrichts als neueste pädagogische Errungenschaft vorangetrieben. Das lässt sich so ziemlich in allen Fächern recht gut machen. Nur in der Mathematik harzt es und ist doch dringend nötig. Schliesslich ist für einen marxistisch geschulten Dialektiker zwei und zwei keineswegs von vornherein vier – das könnte den kapitalistischen Mathematikern so passen, wenn man das kritiklos übernähme –, es kommt vielmehr auf die politische Gesinnung der beiden Zweien und auch darauf an, ob der, der rechnet, von der rechten politischen Ideologie – also der linken – durchdrungen ist. In diesem Falle kann zwei und zwei tatsächlich vier ergeben. Wenn es aber dialektisch/ideologisch zweckmässiger ist, so wird jedermann zugeben müssen – unter Umständen hängt davon sein Leben ab –, dass es auch fünf oder drei oder viereinhalb oder was immer sein kann.

Aber Mathematik, wie wir sie noch lernten, war wirklich unpolitisch, obwohl sich natürlich behaupten lässt, sie habe vor allem zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen und imperialistischen Unterdrückung der Armen und Arbeitenden gedient. Diesen alten Mangel an politischer Effizienz – so nennt man das heute wohl – hat die zeitgenössische Pädagogik in der Bundesrepublik endlich durchschaut. Sie fragt deshalb, ich zitiere: «ob im Hinblick auf das Bildungsziel des mündigen Bürgers» – als mündiger Bürger gilt in der Bundesrepublik nur, wer links denkt – «nicht eher eine Kürzung der Lehrpläne der Mathematik zu fordern wäre. Die derzeitige Verstärkung der Schulmathematik dürfte in diesem Zusammenhang ein politisches Missverständnis sein.» (Christoph Schlier)

Wenn er ideologisch richtig endlich nur noch bis drei zählen kann, dann wird der mündige Bürger so manipulierbar, dass er endgültig reif ist für den sozialistischen Einheitsstaat. Denn dass ihm schon lange ein X für ein U vorgemacht wird, kann der grösste Teil bereits nicht mehr unterscheiden. *Till*

Pünktchen auf dem I

chic

öff

Missverständnis

Der Gatte stützt abends, wenn er im Bett liest, immer eine Hand gegen die Wand. Das ergibt mit der Zeit einen Fleck, und die Gattin lässt einen Maler kommen.

«Kommen Sie ins Schlafzimmer», sagt sie, «ich werde Ihnen die Stelle zeigen, wo mein Mann immer die Hand hinlegt.»

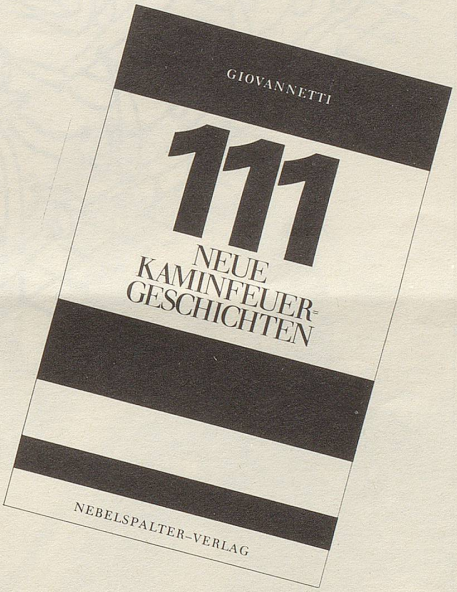
«Wissen Sie was, gnädige Frau», erwidert der Maler. «Ich bin ein alter Mann. Geben Sie mir lieber einen Schnaps.» *

Mein Misstrauen ist meine Burg, die mich vor allem Uebel bewahrt ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI

Für den Liebhaber skurriler Poesie sind sie bereits zum Begriff geworden, die ‹Kaminfeuergeschichten› mit dem Markenzeichen ‹Giovannetti›.



Giovannetti
111 neue Kaminfeuergeschichten
2. Band
176 Seiten Fr. 14.50

Bei Ihrem Buchhändler

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach